

Rundbrief Nummer 1
August 2023 - November 2023

Lydia Kampel
EIRENE-Freiwillige in der
Camphill Community Glencraig
2023/2024

Lieber UnterstützerInnenkreis, liebe Familie, liebe Freunde und liebe InteressentInnen,

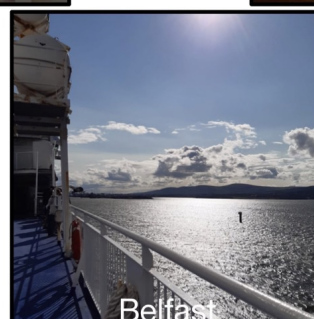
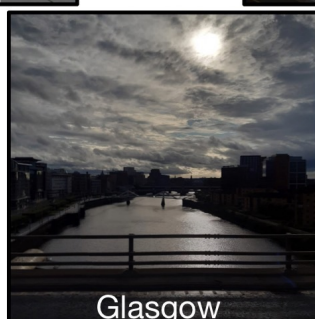
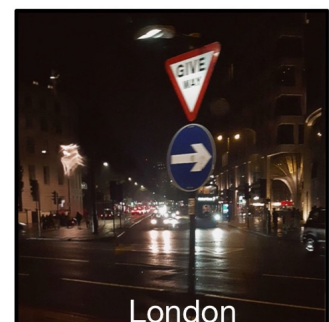
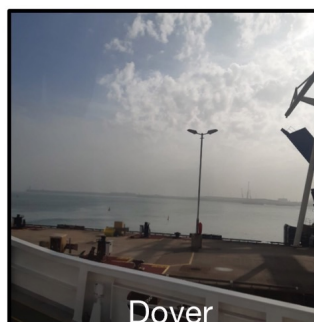
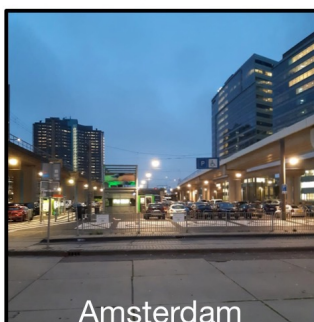
schon seit drei Monaten bin ich in Nordirland bei meiner Einsatzstelle in Seahill. Mit diesem Rundbrief möchte ich Euch einen Überblick über meine bisherige Zeit als Freiwillige geben.

Mein Freiwilligendienst hat Anfang Juli mit dem zweiwöchigen Ausreisekurs in Neuwied und Odernheim begonnen. In dieser Zeit wurden wir von EIRENE-Mitarbeitern auf unseren Dienst vorbereitet, indem wir verschiedenste Themen wie zum Beispiel Versicherungen, Klimagerechtigkeit oder Diskriminierung und Anerkennung behandelt haben. Ich habe in diesen zwei Wochen auch andere Freiwillige kennengelernt, die nach Nordirland gehen, aber auch einige, die ihren Dienst in den USA, Marokko oder Costa Rica machen. Durch die Freundschaften, die dort entstanden sind, wurde meine letzte Angst vor dem Dienst in pure Vorfreude verwandelt.

Meine Reise

Ich musste noch etwas auf mein Visum warten, weshalb meine Reise erst Mitte August beginnen konnte. Als ich dann mein Zimmer am 18. August verlassen habe, konnte ich noch nicht realisieren, dass ich wirklich für ein Jahr lang in einem fremden Land wohnen würde. Mein Vater hat mich netterweise auf dem ersten Stück meiner Reise begleitet, indem er mich nach Amsterdam zum Buszentrum gefahren hat. Aber als ich dort in den Bus Richtung London gestiegen bin, wusste ich, dass ich erstmal auf mich allein gestellt bin.

Meine Reise war ziemlich lang, insgesamt rund 38 Stunden, aber trotzdem sehr aufregend. Am Anfang habe ich die Reiselektüre, die mir meine Mutter vor meiner Abreise zusammengestellt hatte, gelesen. Es war ein kleines Buch, in dem meine Verwandten, Freunde, aber auch Bekannte, die ich schon länger nicht gesehen habe, alle einen Zettel ausgefüllt haben, bei denen sie die ersten und besten Erinnerungen mit mir und noch vieles mehr angeben mussten. Eine schöne kleine Erinnerung und sehr spannend zu lesen. Als wir dann mit dem Bus die Fähre in Frankreich erreicht haben, ging es zur Grenzkontrolle, die mir einen ziemlichen Schrecken eingejagt hat. Ein Gerät bei meinem Kontrolleur hatte einen technischen Fehler oder Ähnliches, weshalb es ein paar Probleme gab. Ich habe ganz normal meinen Reisepass, Visum und den Freiwilligenausweis, den wir von EIRENE erhalten haben, vorgezeigt und er Kontrolleur hat versucht es zu scannen, meinte dann aber „Give me two minutes please“ und ist mit diesen Worten in ein Zimmer verschwunden. Als er wiederkam, hat er mich nochmal nach den Dokumenten gefragt und meinte wieder „Give me two more minutes please“. So ging das dann noch ein bisschen weiter, bis er es irgendwann geschafft hatte die Dokumente zu scannen und ich eine halbe Panikattacke hatte, dass der Bus ohne mich auf die Fähre fährt und ich nicht mehr weiter komme. Der Kontrolleur hat sich dann aber bei mir entschuldigt und meinte, dass es technische Probleme gab, ich mir keine Sorgen und ein schönes Jahr in Nordirland machen soll. Es ging dann von London aus nach Glasgow und von dort habe ich die Fähre nach Belfast genommen.



Ich war sehr erleichtert, dass ich gut angekommen bin und meinen neuen Lebensabschnitt in Ruhe beginnen kann, als ich in Belfast endlich von meinem Freiwilligen-Koordinator von der Camphill Community Glenraig abgeholt wurde. Mit ihm bin ich dann zusammen zur Einsatzstelle gefahren und er hat mir das WG-Haus gezeigt, das ich für ein Jahr mein Zuhause nennen darf. Ich wurde den ersten Mitfreiwilligen vorgestellt und gut empfangen.

Meine WG

Am Anfang war es ein bisschen komisch dort zu leben. Ich war die erste neue Freiwillige, die angekommen ist und somit kam ich als Neue in eine schon eingespielte Gruppe. Mit der Zeit kamen aber immer mehr neue Freiwillige hinzu und die alten verließen Glenraig, somit fühlte ich mich immer wohler in der Gruppe. Rückblickend würde ich auch sagen, dass es sehr toll war die alten Freiwilligen noch kennengelernt und sich mit ihnen über ihre Zeit ausgetauscht zu haben, weil ich so viele Tips von ihnen bekommen habe. Momentan lebe ich mit rund 15 Freiwilligen zusammen. Es gibt aber einen ständigen Kreislauf, in dem neue Freiwillige kommen, alte gehen oder anfangen als Angestellte zu arbeiten. Wir sind eine sehr vielfältige WG, mit jungen Erwachsenen aus Äquator, Peru, Russland, Uganda, Kenia, Ghana, Simbabwe, Frankreich, Italien und Deutschland. Wir verbringen unsere Zeit zusammen mit kochen, Spiele- und Filmabende oder unterhalten uns in der Küche einfach über die verschiedensten Dinge und unseren Arbeitstag. Manchmal gibt es auch ein spezielles Abendessen, wo die Freiwilligen aus einem Land traditionelles Essen für alle kochen. Unsere Gruppe an Freiwilligen versteht sich mittlerweile sehr gut und wir werden zu einer kleinen Familie, die zusammenhält.

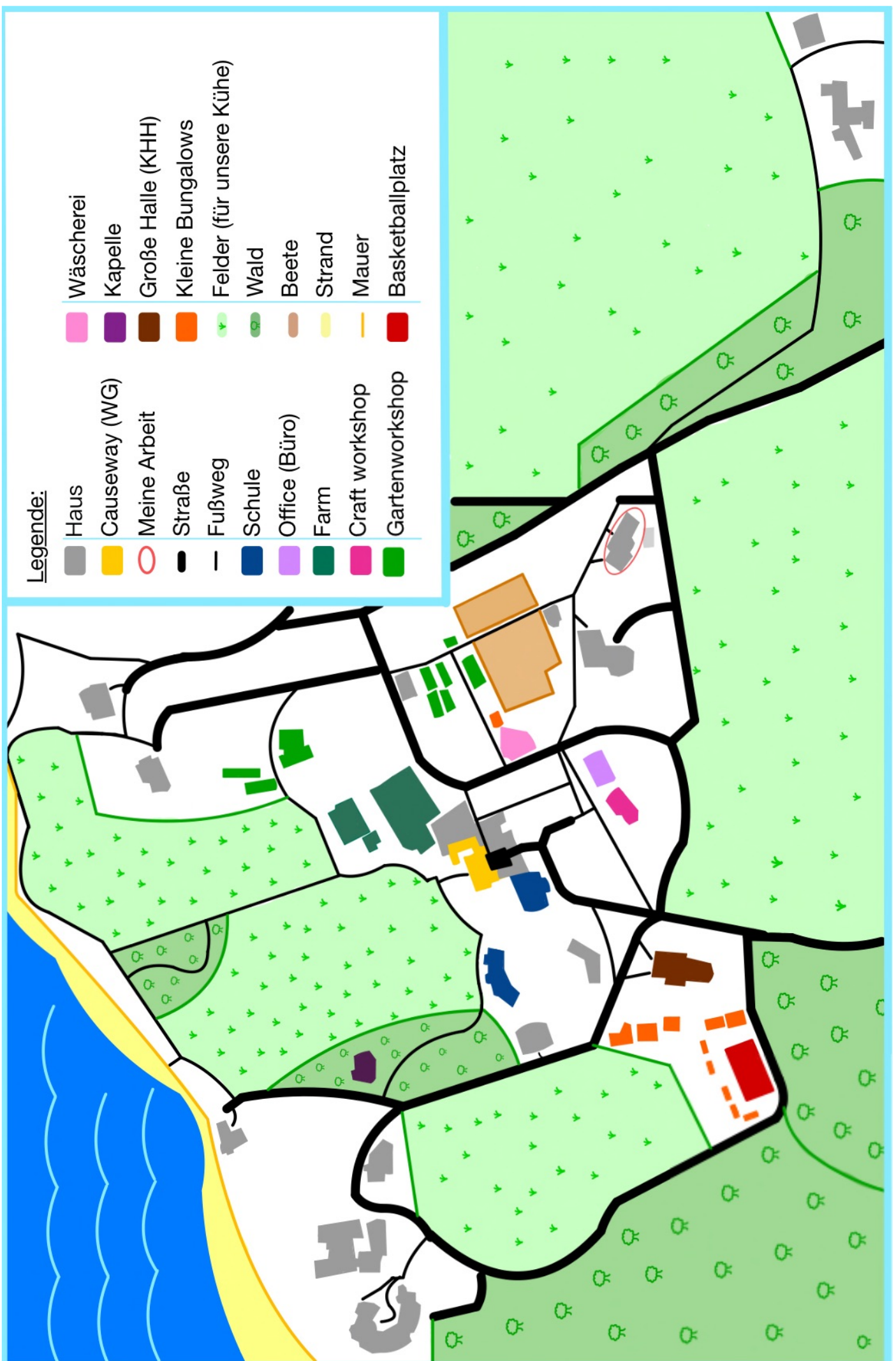


Meine Organisation:

Die Camphill Community Glenraig ist eine Lebensgemeinschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Behinderung. Sie versucht den Erwachsenen und Kindern ein gutes und vielfältiges Leben in einer schönen Gemeinschaft zu bieten. Hier gibt es 14 Häuser, auf denen mehr als 50 Bewohner aufgeteilt sind und ein paar Häuser für Angestellte und natürlich die Freiwilligen. Die Anzahl der Residents (Bewohner) kommt ganz auf die Größe der Häuser an, in den zwei größten Häusern leben sieben Erwachsene zusammen. Außerdem gibt es eine Schule, in der auch Kinder von außerhalb zum Lernen kommen, und eine Farm mit großem Garten.

Die Community bietet den Erwachsenen vier verschiedene Workshops an, die sich auf dem Gelände befinden. Sie können zur Farm, in den Garten, die Wäscherei oder in den Craft-Workshop arbeiten gehen. Dort verbringen sie ihren Vor- und Nachmittag in der Woche, wenn sie nicht wegen einer anderen Aktivität im Haus bleiben.

Ich habe mich für Glenraig entschieden, weil es eine große Community ist, die zusammen ein gutes Ziel verfolgt und ich wollte ein Teil davon sein. Ich wollte nach meinem Abitur Zeit im Ausland verbringen und dass ich Menschen dabei helfen kann, hat mich noch mehr motiviert. Außerdem fand ich gut, dass es viele Freiwillige dort gibt, die aus verschiedenen Ländern kommen und somit verschiedene Kulturen mitbringen. Ich mag es gerne mich mit ihnen auszutauschen und Neues über die anderen Ländern zu lernen. Die Freiwilligen werden hier auch gut unterstützt, da es schon früher viele Freiwillige hier gab. Wir treffen uns in den ersten Monaten immer Mittwochs Nachmittags mit unserem Koordinator und registrieren uns zum Beispiel zusammen beim Arzt oder machen online Kurse, die wir für die Arbeit brauchen.



Hier ist das Gelände der Community einmal abgezeichnet

Feste

Natürlich gibt es hier auch ein paar Feste zu feiern. Am 29. September haben wir das Michaelmas and Harvest Festival zelebriert. Dort wird beim heiligen Michael für die Ernte gedankt und man feiert den Anfang des Herbstes. Wir haben einen kleinen Altar aufgebaut, wo Obst und Gemüse aus unserem eigenem Garten platziert wurden, es wurden Lieder gesungen und eine Geschichte über einen Bauern und seine Ernte geschaut.



Ein Teil der Community
beim Singen nach dem
Schauspiel



Der Altar mit Obst und
Gemüse



Am 11. November haben wir St. Martin in der großen Halle mit Keksen und alkoholfreiem Apfelspunch gefeiert. Es wurde die Geschichte von St. Martin erzählt und die Lieder für den Umzug geübt. Danach sind wir mit unseren Laternen in den Wald aufgebrochen und haben die Lieder gesungen. Es sollte gezeigt werden, dass, obwohl es mit der Zeit jetzt immer dunkler wird, wir immer noch ein Licht in unserem Herzen tragen und dass wir dieses Licht hinaus in die Welt tragen sollen.

Meine Arbeit

Ich arbeite in einem der größten Häuser mit sieben Erwachsenen. Am Anfang meiner Arbeit durfte ich erstmal den älteren Freiwilligen und anderen Angestellten bei ihrer Arbeit mit den Erwachsenen zusehen, damit ich ein Gefühl für den Umgang mit ihnen bekomme. Das war ziemlich hilfreich, weil man so den Tagesablauf gut kennenlernen und verstehen konnte. Unser Tag ist in drei Schichten aufgeteilt. Die Vormittagsschicht darf von 7 Uhr bis um 14 Uhr arbeiten (am Wochenende fängt sie um 8 Uhr an und geht bis um 15 Uhr). Um 14 Uhr ist dann Schichtwechsel und die Nachmittagsschicht bleibt bis 21 Uhr, wo sie von der sogenannten Awaking Night und der „Sleepover“ Schicht abgelöst wird. Diese bleiben die Nacht über im Haus und sind im Falle eines Notfalls zuständig. Die Awaking Night Schicht wird nicht von Freiwilligen übernommen, da sie die ganze Nacht wach bleibt, aber die Sleepover Schicht kann freiwillig übernommen werden. Zum Arbeitstag gehört hauptsächlich das Haus sauber halten und putzen, kochen und manche Residents zu ihrem Workshop in der Community zu begleiten, aber auch ein Teil der Pflege gehört dazu. Am Abend gibt es eine kleine Aktivität, die wir zusammen mit den Residents unternehmen. Dienstag gibt es bei uns eine kleine Karaoke Nacht für unser Haus, am Freitag einen Filmabend und am Sonntag meditieren wir zusammen. Es gibt aber auch verschiedene Angebote für die ganze Community. Alle zwei Wochen Montag gibt es eine Tanzstunde, die in unserer großen Halle stattfindet. Der Zirkus findet dort mittwochs abends statt. Mittwochs morgens wird Eurythmie in unserer kleinen Kapelle angeboten, wo Sonntags auch ein Wortgottesdienst gehalten wird.

Am Samstag ist der große Putztag im Haus, an dem die Zimmer geputzt und die Betten neu bezogen werden. Ansonsten ist am Wochenende nicht viel zu tun, weshalb wir Zeit zum gemeinsamen Backen oder Basteln haben, aber auch Outings (Ausflüge) nach Holywood, Bangor oder Belfast, zum Beispiel in ein Café, zu unternehmen.

Generell wird man in dem Wochenplan einem Erwachsenen zugeteilt, um den man sich dann hauptsächlich kümmert, wie zum Beispiel Abends ein Bad geben oder ihm beim Zähne putzen unterstützen. Es kommt ganz darauf an wie selbstständig sie sind. In unserem Haus gibt es auch Erwachsene, die keinen Co-worker zugeteilt bekommen, weshalb eine Schicht meist aus drei bis vier Co-Workern besteht.

Die Arbeit macht mir im richtig Spaß, auch wenn es manchmal sehr anstrengend sein kann. Dadurch dass wir in der Schicht immer mit allen essen und uns alle über unseren Tag unterhalten, fühlt es sich wie eine kleine Familie an. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue, weil es immer etwas besonderes gibt, obwohl der Tagesablauf ähnlich bleibt.

Meine Freizeit:

Meine Freizeit verbringe ich hier ganz unterschiedlich. Manchmal mache ich mir mit den anderen Freiwilligen einfach einen entspannten Tag in der WG. Wir waren sogar einmal kurz im Meer baden. Es kommt aber auch öfter vor, dass wir als Gruppe Belfast unsicher machen. Als kleine Tradition hat sich die Galerynight herausgebildet, wo wir (manchmal zusammen mit dem Freiwilligen aus der Camphill Community Holywood) Bildausstellungen in Belfast besuchen und die Kunst mit einem oder mehreren Gläsern Wein betrachten. Der Abend wird dann in unserem Standard-Pub weitergeführt und meistens mit einem Clubbesuch abgerundet.

Auch mit den EIRENE-Freiwilligen treffe ich mich manchmal. Wir sind schon mal zusammen bowlen gegangen, treffen uns aber auch mal in einem Café, Restaurant oder für einen Spaziergang durch Belfast um uns auf dem Laufenden zu halten und ein bisschen zu quatschen.

Durch unsere Nähe zum Strand gehe ich dort auch öfter joggen oder spaziere bis nach Bangor oder Holywood. Ansonsten probiere ich mich viel beim backen aus und versorge die WG mit kleinen Brotspezialitäten. Am Besten kamen die Croissant an, die laut einer Mitfreiwilligen eher nach Laugenbrezel geschmeckt haben. Naja, sie sahen zumindest gut aus ;).

Es gab auch ein paar kleine Projekte, die ich ausgeführt habe. Wie zum Beispiel alle Listen im Haus abzudaten, für alle Freiwilligen ein Armband zu knüpfen und ich habe mitgeholfen einen kleinen Film über unsere erste Zeit in der WG zu produzieren. Eine Mitfreiwillige und ich haben die anderen interviewt und Bilder von unseren gemeinsamen Abenden zusammengeschnitten. Ich hoffe, dass wir dies weiterführen und es bald einen zweiten Teil von unserem Causeway Film gibt (Causeway ist der Name unserer WG. Alle Häuser in der Community haben ihren eigenen Namen).



Meine Ausflüge

Wir als Freiwillige werden jeden Monat von unserem Koordinator auf Ausflüge eingeladen.



Beim ersten Mal sind wir zum Giant Ring (einen Erdring) gefahren und haben danach das Stormont (der Sitz des Parlaments) besichtigt.



Im Oktober sind wir dann zum Nendrum Monastic (eine Wickingerruine) gefahren. Bei dem Scrabo Tower sind wir dann auch ein bisschen wandern gegangen und als letzte Station sind wir zum Greysbbey gefahren und haben ebenfalls die Ruine besichtigt.



Bei diesen Outings fahren wir meistens zu Plätzen, die mit den öffentlichen Verkehrsmittel nicht so gut zu erreichen sind und uns wird dann etwas über den Ort und die Geschichte erklärt.

In November wird ein Outing zum Giant Causeway unternommen, jedoch liegt dies in der Zeit von dem Zwischenseminar, weshalb ich leider nicht mitkommen kann.

Am 28. August wurden die Community auch von einer anderen Camphill Community in Mourne Grange (im Süden von Nordirland) zu einem Picknick eingeladen, wo ich auch mitfahren konnte.

Hiermit möchte ich mich nochmal bei Allen bedanken, die mir diese einzigartige Erfahrung möglich gemacht haben!

Eure Lydia